

Xaver Meisel, alt Forstverwalter in Aarau

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

neuen Pfarrkirche beschlossen. Die Mittel zu einem Neubau sind beinahe aufgebracht.

Klosettsitz „Sanitär“.

Auf dem Gebiete des Installationswesens hat man seit neuerer Zeit einen beachtenswerten Fortschritt in hygienischer Beziehung zu verzeichnen. Die Neuerung betrifft einen Klosettsitz, der unter dem Namen „Sanitär“ auf dem Markte erscheint.

In dem Bestreben, gerade das Klosett in Hinsicht der Hygiene mehr und mehr zu vervollkommen, hat die Klosettsitzfabrik Joh. Bergermaier in München, Corneliustr. 14, einen Klosettsitz fabriziert, der in der Hauptsache auf der vorderen Sitzseite resp. Sitzfläche mit einem den inneren Rand vollständig bedeckenden aufklappbaren Einsatz aus Hartsteingut versehen ist.

Vermöge dieser Art der Ausführung besitzt der Sitz den Vorzug der absoluten Verhütung von Ansteckungs-krankheiten, denn es ist einmal bekannte Tatsache, daß diese in Betracht gezogene Stelle die empfänglichste und die Ursache vieler Gefahren ist.

Außer diesem gewichtigen Vorzug ist noch derjenige eines dauernd schönen und reinlichen Aussehens zu erwähnen. Der Klosettsitz „Sanitär“ dient somit der Hygiene unstreitig in hohem Maße und es sollte daher die Verwendung desselben in öffentlichen Anstalten, Krankenhäusern, Bahnhöfen, Eisenbahnwagen, Restaurants, Fabriken, Kasernen usw. aus sanitären Gründen unbedingt erfolgen.

Interessenten wollen sich mit vorgenannter Firma in Verbindung setzen; dieselbe ist gerne bereit, Muster nach Belieben zu senden.

† Xaver Meisel, alt Forstverwalter in Aarau.

Das „Aarg. Tagbl.“ bringt dem verdienstvollen Forstmanne folgenden Nachruf: Xaver Meisel, alt Forstverwalter in Aarau, wurde den 8. Oktober 1829 in dem der Gemeinde Leuggern gehörenden Dörflein Fährental im Bezirk Zurzach als zwölftes Kind des Jakob Leonz Meisel, Amtstatthalter, und der Frau Anna Maria Weber geboren. In Leuggern besuchte er mit großem Fleiß und Eifer die Gemeindeschule und in Zurzach die Bezirksschule.

Da sein Vater die Stelle eines Forstinspektors inne hatte, einen offenen Sinn für die Schönheiten des Waldes und er den jungen Xaver oft auf seine Waldbereisungen mitnahm, wurde in demselben die Lust zum Försterberuf mächtig geweckt. Im Oktober 1845 trat er deswegen in die praktische Forstschule des Herrn Walo von Greyerz in Büren an der Aare ein. An diesem hatte der geweckte, junge Mann einen begeisterten und geschickten Lehrer, der ihm unvergeßlich blieb, wie die schönen, äußerst anregenden Tage, die er in diesem praktischen Vorkurse zubringen durfte.

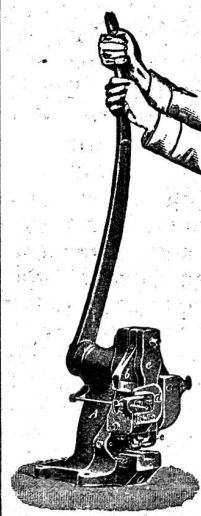
Mit einem ausgezeichneten Abgangszeugnis schied der junge Meisel im September 1846 aus diesem Kurse und trat am 19. Oktober darauf in die aargauische Kantonsschule ein, wo er bis zum 13. April 1850 blieb. Den Sommer dieses Jahres brachte er bei Herrn Ingenieur Dz in Cortailod behufs Vervollkommnung in der französischen Konversation zu. Im Herbst 1850 trat er in die Forstakademie Hohenheim bei Stuttgart ein, wo er bis zum 28. August 1851 blieb und bei der Schlußprüfung mit der königlichen Preismedaille ausgezeichnet wurde. Den 3. Dezember 1851 besuchte er die königlich-sächsisch-Akademie

für Forst- und Landwirte in Tharand, die damals treffliche Lehrer hatte. Hier machte der junge Förster vorzügliche Studien, und das nahe gelegene Dresden gab ihm Gelegenheit zum Besuche der reichen Kunstschatze und des guten Theaters. Leider mußte der junge Forstkandidat seine Studien früher abbrechen, als er gewollt. Er wurde in die Heimat zurückgerufen.

Am 22. Mai 1852 erhielt er von der aargauischen Forstkommission das Staatspatent für höhere Förststellen. Am 4. Januar 1853 nahm er die Wahl als Forstinspektor des Bezirks Zurzach an mit dem unaussprechlichen Gehalt von sage Fr. 429.

Am 29. Juli 1853 wurde Herr Meisel zum Forst- und Landverwalter der Stadt Aarau gewählt. Diese Stelle bekleidete er mit einer Unterbrechung von 4 Jahren — von 1860 bis 1864 —, während welcher er die ihm angebotene Stelle eines Staatskreisförsters mit Wohnsitz in Aarau inne hatte, bis zum 2. März 1908, mithin während 54 Jahren. Wenn ihm auch die Stelle als Kreisförster sehr zusagte, weil die Beaufsichtigung der 52 Gemeinewaldungen dieses Kreises eine sehr lohnende und angenehme war, ließ er sich doch im Jahre 1863 bewegen, seine frühere Stelle als Stadtförster von Aarau wieder zu übernehmen. Zugleich wurde ihm aber, um seine Besoldung zu erhöhen, noch die Stelle eines Katastergeometers übertragen. Das war eine schwere Last für eine Schulter. Er trug sie 9 Jahre lang; dazu kamen noch das Aktuariat der aargauischen landwirtschaftlichen Gesellschaft, die Präsidien der Flurkommission Aarau, des aargauischen Tierschutzvereins, die Mitgliedschaft einer schweizerischen Schätzungskommission, des schweizerischen Forstvereins, des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Aarau, des Wildparkkomitees usw.

Seine tiefgreifendste Arbeit hat aber der Verstorbene als Forst- und Landverwalter der Gemeinde Aarau getan. Die ihm unterstellten Waldungen hat er musterhaft gepflegt und gebaut, und mit frohem Bewußtsein durfte er die Forstinspektoren und Besucher zu jeder Zeit in der Waldungen herumführen. Anerkennung und Lob wurden ihm in hohem Maße zuteil. „Um dem größeren Publikum diese Reize des Waldes ebenfalls zugänglicher zu machen“, schreibt er selbst in seinem interessanten Familienbuch, „habe ich mich von Anfang an bemüht, die wenigen primitiven Anlagen und Waldpromenaden der Stadt weiter auszubauen und so weit die bescheidenen Mittel reichten, nach Möglichkeit zu verschönern und mit schönen Waldpartien und hübschen



Adolf Wildbolz
LUZERN

29 Hirschmattstrasse 29

Spezial-Geschäft
mit grossem Lager in
Maschinen und Werkzeugen
für Spengler, Schlosser und Installateure
Erstklassige Fabrikate
Ganze Werkstatteinrichtungen

Baumgruppen bestmöglich mit lohnenden Aussichtspunkten zu verbinden. Und da der nahe von Marau gelegene und mit mannigfaltigen, schönen Aussichtspunkten versehene Jura für etwas größere Ausflüge oft benützt wird, so dehnte ich diese Vorsorge auf die letzteren aus, worin ich, namentlich bei den späteren Arbeiten vom inzwischen entstandenen Verkehrs- und Verschönerungsverein unterstützt wurde.“

Wer kennt sie nicht, diese von Lust und Liebe getragenen Arbeiten Meisel's? Wir können sie hier nicht ausführlich schildern. Wir erinnern nur an den aussichtsreichen Felsenkopf, Stockmatthöhe genannt, an den Gipfel der Geißfluh mit der interessanten Inschrift daselbst, an das Gehrdenkmal auf Rotholz zur Erinnerung an den verdienten Forststrat Gehret, an die Oberholz-, Bronner- und Meyer'schen Promenaden und im Anschluß daran den schattigen Weg nach Erlinsbach, an den Platz mit den Bundesseichen, gepflanzt vom Verstorbene, an die Obstbaumalleen den Landstraßen entlang, der Initiative und Arbeit des unermüden Forststrats Meisel entsprungen. Gewiß mit Recht feierten der Gemeinderat und die Forstkommision am 8. Oktober 1903 das 50-jährige Dienstjubiläum des hochverdienten Mannes auf dem Plateau zur „Hohen Liebe“, und brachten dem Gefeierten unter Verabreichung von entsprechenden Geschenken, die Abgeordneten des Gemeinderates, der hohen Regierung, der Kirchenpflege, des Tierschutzvereins, der Kollegen und Freunde in begeisterter Weise ihre Huldigungen dar. In Anerkennung seiner Verdienste war er von verschiedenen gemeinnützigen Vereinen, wie von der aargauischen landwirtschaftlichen Gesellschaft, vom schweizerischen landwirtschaftlichen Verein, dem schweizerischen Forstverein und dem Tierschutzverein des Kantons Aargau zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Der Jubilar wirkte von dort an noch rüstig weiter fort. Erst im Jahre 1907 fing der alternde Mann an, wie er selbst sagte, etwas müde und matt zu werden. Seine Schultern hatten während Jahrzehnten zu viel getragen und die schwere Last fing an, ihn sehr zu drücken. Darum bat er den Gemeinderat am 28. Februar 1908 um seine Entlassung von der Stelle als Forstverwalter. Die Bitte wurde ihm gewährt am 2. März 1908. Die Entlassung erfolgte in vollster Anerkennung der so treuen und vorzüglichen 54-jährigen Amtstätigkeit mit einem angemessenen Ruhegehalt und Geschenk und dem Beschlusse der Errichtung eines „Meislerplatzes“ in der Oberholzpromenade. Die wohlverdiente Ruhe konnte der Berewigte nicht mehr lange genießen. Die Gebrechen des Alters machten sich immer fühlbarer, die Kräfte schwanden langsam. Seit dem Frühling dieses Jahres traten Magen- und Atembeschwerden in besorgniserregender Weise ein und schwächten ihn so, daß er ans Zimmer und Bett gebannt war und am 30. Juni 1909 starb.

Verschiedenes.

A.-G. für Holzdecoration Luzern. Man schreibt: Die Generalversammlung dieses Unternehmens hat die vorgelegte Bilanz nicht genehmigt und dem Verwaltungsrat Decharge nicht erteilt. Das im März 1906 mit Aktienkapital von 100,000 Fr. gegründete Unternehmen hat so gearbeitet, daß schon nach Jahresfrist das ganze Aktienkapital verloren ging. Während im Prospekt seinerzeit eine Dividende von zehn Prozent in Aussicht genommen wurde, ohne daß bei dieser Schätzung die Chancen für die Ausnützung des Verfahrens für die Möbelfabrikationsbranche und Xylographie in Berücksichtigung gezogen sei, hat der Präsident der General-

versammlung erklärt, die Produkte der Gesellschaft hätten sich als technisch minderwertig und als kaufmännisch unverwendbar herausgestellt.

Die Generalversammlung hat nun eine aus drei Mitgliedern bestehende Liquidationskommission bestellt (Berger-Meilen, Dr. Brunner-Luzern und Zündt-Luzern), mit dem Auftrage, die noch vorhandenen Aktiven in möglichst günstiger Weise zu liquidieren und zu prüfen, ob und eventuell in welchem Maße der Verwaltungsrat für den prekären Ausgang der Sache haftbar zu machen sei.

Holz im Kampf gegen Eisen. Der in Berlin erscheinende „Holzmarkt“ bringt einen Artikel über das Thema „Holz im Kampf gegen Eisen“, in welchem er hervorhebt, daß das Holz gegenüber dem Eisen bedeutende Vorzüge hinsichtlich der Festigkeit und Widerstandsfähigkeit bei hohen Temperaturen besitzt. Bei großen Bränden habe sich gezeigt, daß brennende Balken und hölzerne Treppen viel länger standhielten als eiserne Träger, die, obwohl unverbrennlich, doch sehr bald zerbrachen und frühzeitig den Einsturz herbeiführen. Zu diesen Nachteilen trete noch der Mißstand der großen Schalleitung der eisernen Träger. Im weiteren wird in dem Artikel hingewiesen auf die Wichtigkeit der Imprägnierung des Holzes gegen Feuer- und Schwammbildungsgefahr und wird empfohlen, die Imprägnierungsanstalten zu einem Wettbewerb wegen dem besten Imprägnierungsmittel herauszufordern.

Ueberseeische Hölzer in Hamburg. Beständige Fortschritte macht die Einfuhr australischer Hartgehölzer in Deutschland als Pflasterholz, für Parkettfußbodenmaterial, für Wagenbau, Brückenbelag und Schiffsbau und man prophezeit diesem Zweige des Holzhandels eine gute Zukunft. Jetzt schon machen diese australischen Provenienzen dem Teakholz ostindischer und javanischer Herkunft, das für die gleichen Zwecke Verwendung findet, starke Konkurrenz.

Die Marktlage der amerikanischen und kanadischen Hölzer, insbesondere der Pitchpine, Redpine, Nord-Karolinapine, Satinnußbaum, Pappel und Eichen ist sich ziemlich gleich geblieben und dürfte etwas lebhafter sein. Mahagoni jeder Art (Kuba-, Mexico-, Afrika-Mahagoni zc.) und Farbentee für Möbelfabrikation ist gesucht, ebenso Zedernholz für Zigarrenstiche, für Schiffsbau und Klavierfabrikation. Das Nämliche ist von Buchholz, Rosewood, Jacaranda und Cocoboloholz zu sagen. Afrikanisches Birnbaum- und Eichenholz findet auch einen immer größer werdenden Abnehmerkreis. Man rechnet überhaupt auf ein recht gutes Herbstgeschäft in den meisten überseeischen edlen Hölzern.

Holzbeton nennt sich ein neues Baumaterial, das aus Holzabfällen, Sägespänen usw. fabriziert werden soll. Man behauptet, daß sich viele Bauteile aus diesem neuerrichteten Stoff herstellen lassen. Wenn sich der Gedanke verwirklichen und auf diese Weise eine rationelle Bewertung der Abfälle der Sägewerke und Zimmerei-

Lack- und Farben-Fabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel

liefert in ausgezeichneten Qualitäten und zu billigst angemessenen Preisen 275 c

Lederlack schwarz und Naturlederlacke feinst, hell bis braun und rotbraun. Lederschwärzeöl,

Dicken Terpentin W. N.

(besonders geeignet für Linoleum).

Linoleumwiche feinst, weiss, Amlung, Tapeziererbürsten, Leim, Lederöl, Pinsel u. dgl. mehr.